

Weltkugel zu ihren Füßen, versinnlicht offenbar das forschende und entwerfende Denken Hahns.

Hier ein paar Worte zu einigen mir mehrfach zugegangenen Anfragen und Anregungen: „Hat man Hahn bereits das gebührende Ehrenmal errichtet?“ Diese Frage konnte ich immer nur mit Einschränkungen beantworten: „Die Onstmettinger haben ihr Hahn-Denkmal und Hahns Kopf grüßt uns auch von einer Außenwand des Stuttgarter Landesgewerbemuseums.“ Als ich in Echterdingen an alt und jung hinhörte, ob man etwas von dem berühmten Pfarrer Hahn wisse, der hier gelebt habe, begegnete ich allgemein einem Kopfschütteln. Nur ein etwa 14jähriges Mädels erinnerte sich dunkel, einmal in der Schule von ihm gehört zu haben. Vergessen ist hier Verschwendet. Wir haben es wahrhaftig bitter not, das, was groß und deutsch um uns war und ist, nicht zu vergessen. Um dieses Pfarrers Wirken ließe sich die Geschichte eines ganzen Jahrhunderts württembergischen Lebens schreiben. Frei von allem Hofschranzenthum seiner Umwelt stand er fest in seiner schwäbischen Erde verwurzelt. In seinem selbstlosesten Führertum war er ein weithin leuchtendes, erzieherisches Vorbild. Sein Hirn suchte und fand technisches Neuland. Braucht es mehr, um ihn kommenden Geschlechtern in Erinnerung zu halten? Wie wenig würde es kosten, an dem schlichten Pfarrhaus zu Scharnhausen ein ehernes Blatt württembergischer Geistes- und Kulturgeschichte anzuschlagen:



Entwurf zu einem Grabdenkmal für Phil. Matth. Hahn von Joh. Heinr. Dannecker Museum für bildende Kunst, München



Abb. 15. Standuhr von Ph. Matth. Schaudt, um 1810. Historische Uhrensammlung (Furtwangen).

„Hier wurde geboren . . .“; oder am Kornwestheimer Pfarrhause, unweit großer industrieller Werke und wenige Schritte vom Grabe seiner Tochter Beate: „Pfarrer Phil. Matth. Hahn richtete hier mit seinen Brüdern eine mechanische Werkstatt ein.“

Dort aber, wo man vergaß, unter welchem grünen Fleck um die Echterdinger Kirche Hahns Gebeine ruhen, erwäge man, ob es nicht eine Ehrenpflicht sei, jenem Manne das gebührende Mal zu errichten, der nicht schlechthin aus der Kultur wie den Wirren seiner Zeit auszustreichen ist. Hahns letzte Ruhestätte liegt auf keinem weltvergessenen Fleck. Dicht an ihr führt die belebte Straße von Eßlingen über die „Filder“ nach Tübingen vorüber. Hier könnte ein würdiges Mal Hahns Verdienste besonders in die Zukunft wirken lassen. Vielleicht bedarf es nur der Anregung maßgebender Persönlichkeiten, um die staatlichen Bestrebungen Württembergs zur Förderung des heimischen Kunstlebens für eine Ehrung Hahns in diesem Sinne zu gewinnen.

Auch wenn man jetzt Stuttgarts Altertümersammlung, die bereits nennenswerte Erinnerungen an Hahn besitzt, hinüber in die Schloßräume legt, [könnte man daran denken, in einem eigenen Hahn-Zimmer Erinnerungen an diesen Pfarrer-Uhrmacher zu einem Anziehungspunkt zu gestalten. (I, 39)

(Fortsetzung folgt.)



BRIEF-ADR. C.FILIUS-BERLIN C19 * TELEGRAMM-ADR. UHRENLAGER-BERLIN

OMEGA J. W. C. REVUE